

Bezirksklinikum

Mainkofen

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik

Zentrum für integrale
Depressionsbehandlung

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

seit Januar 2017 steht am Bezirksklinikum Mainkofen ein völlig neu konzipierter Behandlungsbereich zur Verfügung. In unserem Zentrum für integrale Depressionsbehandlung bieten wir neben den klassisch psychiatrischen und psychotherapeutischen Behandlungsverfahren verschiedene biologische Therapieverfahren an. Die Station D9 umfasst insgesamt 18 Behandlungsplätze. Zusätzlich bieten wir für Wahlleistungspatienten drei Komfortzimmer an. Im Folgenden stellen wir Ihnen unsere integralen biologischen Therapieverfahren vor.

MBCT- Verfahren

Achtsamkeitsbasierte kognitive Therapie zur Behandlung und Rückfallprophylaxe von Depressionen, die aus dem MBSR (achtsamkeitsbasierte Stressreduktion nach Jon Cabat-Zinn) entwickelt wurde. Achtsamkeit bedeutet in diesem Zusammenhang eine bestimmte Art der Aufmerksamkeit auf den Augenblick, im Hier und Jetzt zu sein, mit absoluter Akzeptanz dessen, was ist, ohne die Phänomene zu bewerten oder anders haben zu wollen. Durch das Einnehmen eines Beobachterbewusstseins (metakognitiven Bewusstseins) kommt es zu einer

De-Identifikation von Gedanken, Gefühlen, Empfindungen. Gerade EKT-Patienten leiden häufig unter vorübergehenden kognitiven Defiziten, sie können von der Erfahrung profitieren, sich nicht mehr mit ihren (vorübergehend beeinträchtigten) kognitiven Funktionen identifizieren zu müssen.

Wachtherapie bei Störungen des Tag-Nachtrythmus und Schlafstörungen

Wachtherapie wird auch Schlafentzugstherapie genannt. Wie es das Wort schon sagt, werden die PatientInnen während der Wachtherapie eine gesamte Nacht, bzw. die zweite Nachthälfte (ab ca. 01:30 Uhr) und an den Folgetagen (bis 18:00 Uhr) wachbleiben. Um den PatientInnen diese Therapieform zu erleichtern, wird dies häufig in Gruppen angewandt. Hierdurch wird bei vielen an einer Depres-

sion erkrankten Menschen eine antidepressive Wirkung erzielt. Die genaue Wirkweise der Wachtherapie ist bisher noch unklar. Laut einer Schweizer Studie aus dem Jahr 2013 führt der Schlafentzug zu einer Veränderung der Verbindungsmuster im Gehirn. Es werden neuronale Netzwerke umstrukturiert. Das führt dazu, dass Hirnareale, welche für die emotionalen Prozesse zuständig sind, weniger eingebunden wer-

den. Gleichzeitig werden Areale verstärkt eingebunden, die kognitive Kontrollvorgänge vermitteln. Beobachtungen, dass depressive Beschwerden nach einer durchwachten Nacht gelindert sein können, gibt es schon lange. Dies wurde erstmals in den 70er Jahren systematisch untersucht.

Lichttherapie bei saisonal bedingten Störungen wie Herbst-/Winterdepression

Hier handelt es sich um ein nicht-pharmakologisches, biologisches Therapieverfahren zur Behandlung der saisonal-abhängigen Depression (= SAD) durch direkte Lichtexposition. Auch bei gesunden Menschen bewirkt die Lichttherapie eine antriebssteigernde Wirkung und verbessert emotionale Befindlichkeiten.

Weitere Indikationen sind

- 1) Nicht-saisonal-abhängige Depressionsformen,
- 2) Durchschlafstörungen mit Früherwachen,
- 3) Bulimia nervosa,
- 4) Wochenbettdepression,
- 5) Negativsymptome der Schizophrenie



Transkranielle Magnetresonanzstimulation (rTMS)

Nicht invasive Hirnstimulationsverfahren wie die transkranielle Gleichstrom- oder die transkranielle Magnetstimulation (TMS), haben in den vergangenen Jahren zunehmende Bedeutung in der Diagnostik und Therapie neuropsychiatrischer Erkrankungen erhalten. Mit ihnen lassen sich kortikale Neuronenverbände erregen. TMS benutzt hochintense etwa 1 Tesla starke gepulste Magnetfelder, um – anders als dies mit ultrakurzen Stromreizen möglich ist – schmerzfrei Elektrizität durch den Schädelknochen zu transferieren. Diese lösen

indirekt Stromflüsse im Gehirngewebe und hierüber neuronale Aktionspotentiale aus. Wenn man TMS repetitiv appliziert (rTMS), lassen sich plastische Erregungssteigerungen oder Hemmungen umschriebener Hirnareale erzielen, die Stunden über die Stimulationsdauer hinaus anhalten können.

Anwendung:

Die TMS wird in der Regel in drei Zyklen mit je zehn Stimulationen durchgeführt. Im ersten Behandlungsblock wird darauf geachtet, dass täglich eine Stimulation

stattfindet. Im zweiten und dritten Behandlungszyklus werden individuell, je nach Befinden der PatientInnen die Behandlungseinheiten gewählt. Dieses Verfahren wird grundsätzlich nur nach fachärztlicher Indikationsstellung und Ausschluss von Risikofaktoren zur Anwendung gebracht.

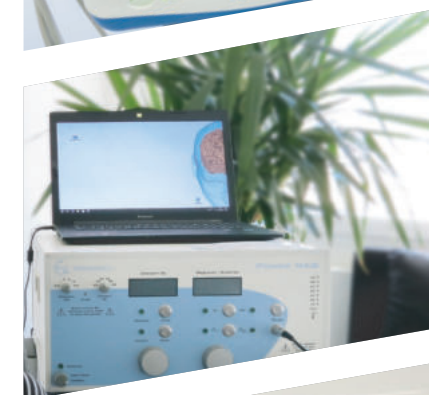


Ketamintherapie

In den letzten Jahren konnte für das Anästhetikum Ketamin in mehreren doppelblind-kontrollierten Untersuchungen ein antidepressiver Effekt nachgewiesen werden. Bis zu 70% der Patienten mit schwerer therapieresistenter Depression sprachen nach einmaliger intravenöser Gabe positiv an. Im Unterschied zu allen zur Verfügung stehenden antidepressiven Behandlungsmethoden zeigte sich dieser robuste antidepressive Effekt bereits 24 Stunden nach der Infusion. Dem gegenüber steht jedoch eine zeitlich begrenzte Wirksamkeit einer Ketaminbehandlung mit Rückfallraten von bis zu 70 % innerhalb von zwei Wochen nach der Behandlung (siehe S. Köhler, F. Betzler -Ketamin – 2015; 83: 91-97)

Wie wird Ketamin verabreicht?

Die Gabe des Medikamentes erfolgt immer in Anwesenheit eines Arztes über die Vene im Zeitraum von 45 - 50 Minuten. Dies gewährleistet eine kontinuierliche Überwachung während der Infusion. Als Vorbereitung führt Ihr Arzt mit Ihnen ein ausführliches Gespräch zur Anamneseerhebung. Es erfolgen Untersuchungen wie EKG, Labor sowie bildgebende Verfahren zur Diagnostik des Schädels (CT oder MRT). Die Gabe der Ketamin-Infusionen findet in der Regel einmal pro Woche statt, bei Bedarf auch öfter.





EKT (Elektrokonvulsionstherapie)

Das Bezirksklinikum Mainkofen ist einer der Top-Anbieter in Bayern, welche die modifizierte Elektrokonvulsionstherapie anbieten und regelmäßig durchführen. Damit steht erstmals auch in Niederbayern ein wissenschaftlich nachgewiesen sehr wirksames und ständig weiterentwickeltes Behandlungsverfahren für schwere und therapieresistente Depressionen und andere schwere psychische Erkrankungen zur Verfügung. Das Verfahren wird nach strenger Indikationsstellung und eingehender Voruntersuchung unter stationären Bedingungen in der Regel dreimal

wöchentlich in Muskelrelaxation und Kurznarkose durchgeführt, meist 9-15 Einzelbehandlungen, danach im Bedarfsfall eine Erhaltungs-EKT in mehrwöchigen Abständen. Diese findet jeweils im Rahmen eines stationären Kurzaufenthalts statt, eingebettet in ein diagnosespezifisches Therapieprogramm. Bei der Behandlung sind ständig Anästhesisten anwesend, assistierendes Pflegepersonal und der durchführende ärztliche Kollege der Psychiatrie. Die Hauptindikation der EKT ist die therapieresistente Depression. Insbesondere beim zusätzlichen Vorliegen von Suizidalität,

Nahrungs- und Flüssigkeitsverweigerung oder wahnhafter Symptomatik ist die EKT die Therapie der ersten Wahl. Wird keine Response auf eine ausreichend lange und in adäquater Dosierung durchgeführte Antidepressiva-Behandlung festgestellt, sollte die Therapiestrategie verändert werden und die EKT als Behandlungsform in Erwägung gezogen werden. Da die Vollremission das Hauptbehandlungsziel der depressiven Störung ist, sollte, insbesondere wenn nur eine Teilremission erreicht ist, an die EKT gedacht werden, um eine Chronifizierung zu vermeiden.



v.l.n.r. **Leitender Arzt Dr. med. Ulrich Kornacher**, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Geriatrie
Dr. med. Andreas Baumann, Facharzt für Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin



Dr. med. Burkhard Birker
Facharzt für Anästhesie

Chefarzt

Prof. Dr. med. Wolfgang Schreiber

Leitender Arzt

Dr. med. Ulrich Kornacher

Oberarzt

Dr. med. Zoltán Asztalos

Stationsleitung

Fr. Angela Weiß

**Prof. Dr. med. Wolfgang Schreiber M.A.**

Ärztlicher Direktor

Chefarzt der Klinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik

Anmeldung über:

Leitender Arzt

Dr. med. Ulrich Kornacher

Tel. 09931 87 - 21147

u.kornacher@mainkofen.de

Stationsleitung Station D9

Angela Weiß

Tel. 09931 87 - 22201

oder 09931 87 - 22205



BEZIRK
NIEDERBAYERN

Gesundheits-
einrichtungen